

Land und Leute in und um Guben.

Aus dem Nachlasse des Prorektors Dr. W. Sauffe in Guben.

Um den wahren Werth einer Stadt abzuschätzen, wird man weniger auf den Umfang der Ringmauern, die Menge der Einwohner, den äußeren Schimmer seine Aufmerksamkeit richten, als auf das sittliche Gepräge, die Tüchtigkeit, die Rührigkeit, den Fleiß, die verständige Betriebsamkeit nach allen Richtungen hin, überhaupt auf die Eigenschaften, welche die Bürger achtungswerth machen, wirklich bedeutsam erscheinen lassen, und das menschliche Gemüth erfreuen und erheben. So betrachtet, erwirbt sich unsere Theilnahme durch den tausendjährigen Verlauf ihrer Geschichte die Stadt Guben, dermaleinst Kreisstadt von mehr als einem Drittheile der Bodenfläche und mehr als der Hälfte der Bevölkerung der gesammten Niederlausitz und Mittelpunkt des öffentlichen und geistigen Lebens eines weit ausgedehnten Bezirkes, hoch geehrt und mit beträchtlichen Vorrechten ausgerüstet, von ihren ehemaligen Landesfürsten, den meißnischen Markgrafen aus dem Hause Wettin, den Markgrafen Brandenburgs aus dem askanischen und dem bairischen Stamme, den Königen Böhmens und Ungarns, den Königen und Kaisern des habsburgischen Erzhauses, namentlich Ferdinanden dem ersten und Maximilianen dem zweiten, welcher für die Stadt Guben eine besondere Vorliebe hegte und sie seine liebe Stadt zu nennen pflegte, begünstiget von den Herzögen und den Kurfürsten zu Sachsen, vermögend und bereit, das Recht, das sie sprach, gegen Uebermuth und rohe Gewalt durch ihre gefürchteten Waffen zu schirmen, fast sechshundert Jahre hindurch die ihrer Würde angemessene Stellung in der Landschaft einzunehmen und zu behaupten, auch wol da, wo es einmal die Umstände erheischten, den Glanz bürgerlichen Reichthums strahlen zu lassen, um dadurch den Beifall eines Fürsten sich zu erwerben. — Weit höher als die durch die alte landschaftliche Stellung Gubens begründete und zeitweilig vor den Augen durchreisender oder hier verweilender Fürsten kund gegebene äußere Bedeutung wird man die innere anschlagen, bewährte bürgerliche Tugenden, Arbeitsfreudigkeit, Sparsamkeit, Genügsamkeit, immer heitere Stimmung des Gemüthes auch unter schweren Drangsalen, Tapferkeit, Kampfeslust, freisinnige Denkungsweise, muthvolle zähe Behauptung dessen, was man hier einmal für Recht erkannte, Streben nach geistiger Bildung, so wie man sie hier verstand und wollte, Treue, Zuverlässigkeit, Gottesfurcht, mannhafteu Troß für Heiligung des kirchlichen Glaubens gegen Bischöfe, Päpste, sogar den gnädigsten Kaiser. Uralt deutscher Sitte und Gewohnheit treu, hielten die wackeren Bürger